

## ÖSTERREICH

**Kapitalmarkt:** Im Berichtsmonat stand die Entwicklung am Aktienmarkt im Vordergrund des Interesses. Jedoch blieb die durchschnittliche Kurssteigerung von Mitte Februar bis Mitte März unter dem Ausmaß des Vormonates. Der Kursindex der 35 Industrieaktien, ein ungewogener Durchschnitt aus den einzelnen Kursen, der von Mitte Jänner bis Mitte Februar um 4,3 Punkte gestiegen war, erhöhte sich bis Mitte März nur um 0,8 Punkte. Von den 35 im Index enthaltenen Aktien hatten nur 14 Kurssteigerungen zu verzeichnen. Die Aufwärtsbewegung der Kurse war daher keineswegs ganz einheitlich und konzentrierte sich besonders auf die Aktien einiger, allerdings sehr bedeutender Unternehmungen der Eisen- und Elektrizitätsindustrie, sowie der Brauindustrie. Der Gesamtkurswert der Aktien erhöhte sich von Mitte Februar bis Mitte März um 27 Millionen Schilling gegenüber einer Zunahme von 43 Millionen Schilling im Vormonat. Die bedeutendste Zunahme des Kurswertes hatten die Aktien der Metallindustrie zu verzeichnen mit einer Kurswertsteigerung von 19 Millionen Schilling von Mitte Februar bis Mitte März. Auch in dieser Gruppe waren die Kurssteigerungen bei den einzelnen Aktien uneinheitlich. Die hauptsächlich durch spekulative Käufe hervorgerufene Kurswertsteigerung der Aktien der Alpinen Montangesellschaft betrug fast 18 Millionen Schilling. Doch hat an dieser Entwicklung auch der besonders durch den erhöhten Export bedingte anhaltend günstige Geschäftsgang in der Eisen- und Stahlindustrie (vgl. Kapitel Produktion) mitgewirkt. An der Kurswertsteigerung nahmen noch die Aktien der Feinstahlwerke teil. Die Kurswertsteigerung der Elektrizitäts- und Gasaktien, die seit 1934 unvermindert anhält, hat sich auch im letzten Monat wieder fortgesetzt. An den Kurswertsteigerungen partizipierten vorwiegend die Elektrizitätswerke, wohl im Zusammenhang mit dem steigenden Absatz, sowie einige Werte der Schwachstromindustrie. Die Werte der Starkstromindustrie lagen dagegen überwiegend schwächer. Die Aktien der Brauereien sind ziemlich einheitlich gestiegen. Der seit Mitte 1934 ständig gestiegene Kurswert der Aktien der Bau- und Baumaterialienindustrie hat sich bis Mitte März wieder abgeschwächt. Am Kursrückgang nahmen fast alle wichtigen Werte teil. Die Werte der Aktiengruppe „Kohle und Bergwerke“ blieben unverändert mit Ausnahme der Aktien der Veitscher Magnesitwerke, die gestiegen sind, da die Ausfuhr von Magnesit weiterhin günstig ist. Übereinstimmend mit der an-

haltend ungünstigen Lage der Papierindustrie, die sich sowohl in den Produktions- als auch in den Exportziffern ausdrückt, schwächten sich auch die meisten Kurse dieser Gruppe ab. In der Textilindustrie kompensierten sich die Steigerungen und die Rückgänge des Kurswertes der einzelnen Aktien, so daß der Gesamtkurswert unverändert blieb. Aus der Steigerung sowohl der Geldumsätze im Effektenverkehr als auch der Zahl der arrangierten Schlüsse und der abgeführten Umsatzsteuer ist auf eine beträchtliche Vermehrung der Börsenumsätze im Monat Februar gegenüber Jänner zu schließen. Am Markt der festverzinslichen Werte ergaben sich nur unbedeutende Veränderungen; unter dem Eindruck der durch die politischen Ereignisse eingetretenen Abschwächungen auf den internationalen Börsen ging auch der Kursindex der festverzinslichen Werte bis Mitte März, wenn auch unbedeutend, zurück.

Die erhöhten Giroumsätze weisen auf eine allgemeine Belebung im Zahlungs- und Geschäftsverkehr hin.

**Spareinlagen:** Der Zufluß von Kapitalien an die Börse hinderte nicht die weitere Zunahme der Spareinlagen, auch wenn man die Zunahme, die auf die kapitalisierten Zinsen entfällt, außer Betracht läßt. Die Zunahme der gesamten Spareinlagen in den Monaten Jänner und Februar des neuen Jahres betrug 111 Millionen Schilling, wovon ungefähr 53 Millionen Schilling auf kapitalisierte Zinsen entfallen. Im Monat Februar ergaben sich bei den Spareinlagen der Sparkassen größere Zugänge nur in Wien (11 Millionen), Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol. Die Steigerung bei Salzburg ist durch die Zinsengutschrift bedingt gewesen.

**Preise:** Im Verlauf der Depression wurden einerseits verschiedentlich die Bindungen der Preise gelockert oder z. B. durch Zusammenbruch internationaler Kartelle sogar aufgehoben, andererseits vielfach die bisher freie Preisbildung durch neue Preisbindungen weitgehend behindert. Früher freie Preise wurden so zu gebundenen Preisen und umgekehrt. Diese Erscheinung machte einige Korrekturen im Index der gebundenen Preise und im Index der reagiblen Preise wünschenswert. Die im obigen Sinne korrigierten Indizes der gebundenen und reagiblen Preise werden in den Kolonnen 81 und 83 des statistischen Anhanges laufend veröffentlicht. Mit dem Verfall des Kupfer- und Zinkkartells in der Krise sanken die Kupfer- und die Zinkpreise erheblich ab; diese beiden Preise wurden daher im Index der gebundenen Preise durch die Preise von Zement und Strom ersetzt. Die gebundenen

Preise des Index sind nach dieser Korrektur im wesentlichen durch inländische Bindungen bestimmt. Der Index der gebundenen Preise wird nunmehr als arithmetischer Durchschnitt der Preise von Ziegel, Zement, Grobbleche, Stabeisen, Strom, Benzin, Kristallsoda, Schwefelsäure, Aluminium, Margarine und Zucker berechnet. Der Index der gebundenen Preise nach der alten Berechnung erreichte im Jahresdurchschnitt zwischen 1923 und 1935 den höchsten Wert mit 103, den niedrigsten mit 91, der Index nach der neuen Berechnung schwankte in der gleichen Zeit zwischen 97 und 105. Unter dem Einfluß der Preisbewegung von Kupfer und Zink erreichte der Index der gebundenen Preise nach der alten Zusammensetzung seinen Höhepunkt in den Jahren 1926 und 1927 und sank dann besonders nach 1929 übereinstimmend mit der allgemeinen Preisentwicklung bis 1934 ab. Der Index nach neuer Zusammensetzung zeigt trotz geringer absoluter Veränderung gerade die entgegengesetzte Entwicklungstendenz: Der Tiefpunkt des Index der gebundenen Preise (Jahresdurchschnitt) fällt in das Jahr 1928, in welchem Jahre die meisten Preisindizes ihren Höhepunkt erreichen, und seitdem stieg der Index bis zum Jahre 1935 ständig, wenn auch leicht, an (vgl. Abb. Z/36).

**Index der gebundenen Preise**  
(Ø 1923-1931 = 100)

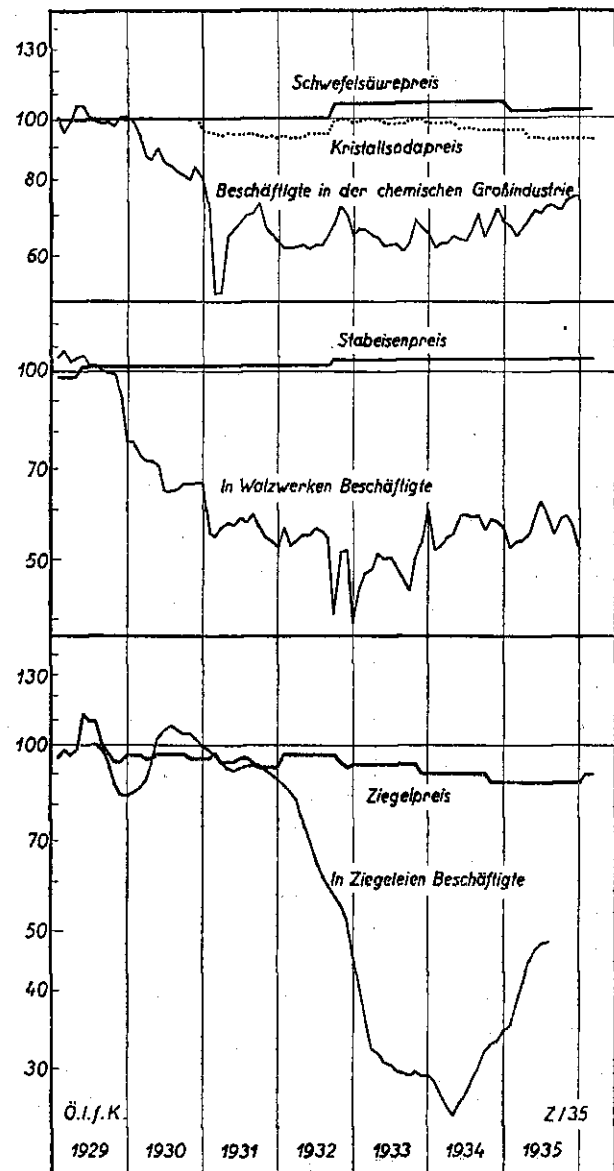
Jahr	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1923	94.9	103.4	105.0	107.8	103.2	102.4	101.1	98.0	100.2	97.4	96.9	98.0	100.8
1924	98.9	102.2	102.0	99.9	101.6	100.4	99.9	99.8	101.1	99.7	99.2	99.7	100.4
1925	101.0	101.8	102.5	100.8	100.4	97.9	98.1	97.2	96.8	97.4	94.9	96.4	98.8
1926	96.8	97.7	97.4	97.5	98.7	99.6	101.8	103.3	102.6	102.5	103.0	101.3	100.2
1927	102.0	101.8	101.9	101.9	103.2	103.0	103.0	102.7	98.7	96.3	97.0	101.2	
1928	97.4	98.6	97.1	97.1	97.1	96.7	96.2	96.7	97.3	96.5	96.3	96.7	97.0
1929	98.1	98.2	98.1	97.6	101.0	99.5	98.9	97.8	98.1	97.4	97.0	97.4	98.3
1930	100.3	99.7	99.3	99.1	99.9	99.9	100.4	103.1	102.2	101.7	100.7	99.3	100.5
1931	97.7	98.2	97.4	97.5	99.3	99.5	99.4	99.3	99.0	102.6	102.8	103.4	99.7
1932	102.9	102.3	102.7	102.4	101.6	101.5	101.8	101.6	104.0	103.9	103.8	103.8	102.7
1933	103.6	103.3	103.3	104.0	103.3	103.2	103.8	104.1	104.2	105.6	106.2	105.7	104.3
1934	105.8	105.8	105.8	105.6	104.7	104.6	104.4	104.4	104.4	104.9	104.8	105.0	105.0
1935	104.7	104.8	105.0	104.8	104.8	104.8	105.1	105.1	105.1	105.6	105.6	105.6	105.1
1936	105.2	105.2	105.2										

Die Entwicklung war jedoch nicht bei allen Einzelpreisen gleichartig, wie aus der Tabelle S. 68 hervorgeht, welche die einzelnen im Index enthaltenen Preise wiedergibt.

Im Jahre 1923 und 1924 haben vielfach noch Preisanpassungen im Gefolge der Stabilisierung stattgefunden. Die Preise für Mauerziegel sind im Verlauf der Krise, wenn auch sehr geringfügig bis 1935 gesunken (vgl. auch Abb. Z/35). Das gleiche gilt für Margarine, Aluminium, Zement und Kristallsoda. Dagegen haben sich die Preise von Zucker, Strom, Benzin, Grobblech, Stabeisen und Schwefelsäure zum Teil beträchtlich erhöht. Die Preissteigerungen bei diesen Waren überkompensierten die Preisrückgänge der erstgenannten Gruppe, so daß der Gesamtindex der gebundenen Preise steigende Tendenz in der Krise aufweist. Für dieses

von der allgemeinen Preisentwicklung so abweichende Verhalten der gebundenen Preise sind verschiedene Ursachen von Bedeutung gewesen. Die Preisbildung aller angeführten Waren unterliegt mehr oder weniger starken Hemmungen durch Kartelle oder sonstige konkurrenzbeschränkende Maßnahmen, die zweifellos stärkere Preisanpassungen erschwert haben. Ferner lagen vielfach besonders starre Produktionskosten vor. Die steigende Preistendenz des Gesamtindex der gebundenen Preise wurde jedoch in erster Linie durch die erhöhten Anforderungen der öffentlichen Körperschaften hervorgerufen, wie bei Zucker, Benzin und elektrischem Strom. Jede dieser die Preisstarrheit hervorgerufenen Ursachen bedingte jedoch eine ungünstigere Kostensituation gegenüber dem Ausland

**Preise und Beschäftigung**  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)





troffen wurde. Soweit Ziffern für Februar vorliegen, die auf die Produktionstätigkeit schließen lassen, wie einige Daten aus der Eisenindustrie, deuten diese vielfach auf weitere Erhöhungen hin. Nach wie vor fällt das Hauptgewicht der Besserung der Eisen- und Textilindustrie zu. Die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl sowie der Absatz von Walzware und Halbzeug hielten sich im Februar ungefähr auf der Höhe des Vormonates und lagen 105%, bzw. 40% und 61% über Vorjahreshöhe. Bedeutsam erscheint besonders die gleichzeitige Zunahme des Auftragsbestandes von 31% auf 47% des Normalbestandes, was ein Anhalten der erhöhten Beschäftigung für die nächste Zukunft vermuten läßt.

In der Baumwollindustrie war die Lage im Jänner gegenüber Dezember 1935 ziemlich unverändert. Das geht sowohl aus dem fast gleichgebliebenen Beschäftigungsgrad, als auch aus dem Index der Baumwollgarnproduktion hervor. Auch der Auftragsbestand blieb unverändert. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen hat sich dagegen im Jänner besonders nach Rumänien und Ungarn gegenüber dem Vormonat ähnlich wie im Vorjahr abgeschwächt. Das gleiche gilt für die Ausfuhr von Wollgarnen.

In der Papierindustrie hat sich die Verschiebung zugunsten der Zellulose fortgesetzt. Die Zelluloseerzeugung ist im Jänner weiter gestiegen und liegt 9% über der Vorjahreshöhe, während die Papiererzeugung im Jänner 16% unter dem Niveau des Vorjahres lag. Diese Verschiebung zugunsten der Zellulose tritt besonders in den Außenhandelsziffern in Erscheinung.

#### Ausfuhr von Zellulose gebleicht und ungebleicht

		Insgesamt		davon: Italien		Ungarn		Frankreich	
		M	W	M	W	M	W	M	W
1934	VIII.	107.282	2.658	63.877	1.481	20.351	500	9.339	275
	IX.	105.329	2.598	52.248	1.217	25.974	604	8.473	249
	X.	88.327	2.179	48.646	1.113	16.180	389	9.048	265
	XI.	108.552	2.693	57.568	1.296	19.131	475	9.348	274
	XII.	102.786	2.442	52.641	1.146	22.140	522	5.990	167
1935	I.	92.953	2.111	44.840	949	17.585	421	6.077	167
1935	VIII.	126.883	2.826	103.385	2.241	7.498	159	8.061	219
	IX.	120.561	2.769	91.674	2.029	11.902	291	9.660	269
	X.	37.343	964	5.119	87	11.614	294	9.458	260
	XI.	119.736	2.921	81.894	1.866	7.478	219	14.754	405
	XII.	105.279	4.035	102.557	2.509	37.868	839	7.063	202
1936	I.	118.932	2.940	85.192	2.116	13.034	291	10.492	290

M = Menge in q; W = Wert in 1.000 S

**Umsätze:** Nachdem im zweiten Halbjahr 1935 die Verbrauchsgüterumsätze in jedem Monat über den entsprechenden Werten des Vorjahres lagen, trat im Jänner dieses Jahres wieder eine Abschwächung ein, die vor allem auf die verminderten Umsätze von Schuhen und Tabak zurückgeht.

Auch die saisonbereinigte Indexziffer der Produktionsgüterumsätze war im Jänner um 4 Punkte

niedriger als im vorhergehenden Monat. Die Lebensmittelumsätze gingen in der gleichen Zeit ebenfalls zurück und waren sogar niedriger als im Jänner des Vorjahres. Dagegen sind die Konfektionsumsätze im Jänner und Februar gestiegen, was zum Teil mit Vorverlegung der Frühjahrseinkäufe infolge der milden Witterung zusammenhängen dürfte. Die milde Witterung hatte einen beträchtlichen Rückgang des Brennstoffbedarfes für Hausbrand zur Folge. So blieb der Brennstoffbedarf für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich im Jänner dieses Jahres um 24% und der Brennstoffbedarf in Wien um 7% unter der Höhe im gleichen Vorjahresmonat. Dagegen beeinträchtigte die milde Witterung vor allem durch den damit verbundenen Schneemangel den Fremdenverkehr in den Bundesländern. Dieser war dort geringer, dagegen in Wien höher als im Vorjahre.

**Arbeitsmarkt:** Die Arbeitslosigkeit hat in Österreich den saisonbedingten Höhepunkt von Mitte Februar überschritten. In der Zeit bis zum 15. März war eine Abnahme der absoluten Zahl der unterstützten Arbeitslosen festzustellen, die für ganz Österreich 8000 Personen betrug. Davon entfallen auf Wien ungefähr 3500, auf Österreich ohne Wien 4500 Personen. Die Abnahme entspricht nicht ganz dem saisonüblichen Ausmaße, was aus der geringfügigen Steigerung der saisonbereinigten Indexziffern ersichtlich ist. Diesem Umstand ist jedoch insofern keine große Bedeutung beizumessen, als das kalte Wetter in der ersten Märzhälfte die Neueinstellungen, besonders in der Bauindustrie etwas verzögert hat und bei Eintritt schönerer Witterung mit einer größeren Entlastung des Arbeitsmarktes zu rechnen sein wird. Im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres ist heuer eine bedeutende Besserung festzustellen. Die absoluten Ziffern der unterstützten Arbeitslosen liegen erheblich unter den entsprechenden Vorjahreswerten, wobei sich für ganz Österreich ein Rückgang um 14.000 Personen ergibt.

Die Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen nach Betriebsklassen liegen derzeit nur bis Jänner vor. Hier zeigt sich in fast allen Industriezweigen mit Ausnahme der chemischen Industrie eine saisonübliche Zunahme der Vorgemerkten. Wenn man von der Bauindustrie absieht, ergibt sich auch hier beinahe durchwegs eine Besserung im Vergleich zu den entsprechenden Jännerziffern des vergangenen Jahres.

**Außenhandel:** Im Oktober kam es bekanntlich gelegentlich der steigenden Rohstoffpreise, die teilweise im Zusammenhang mit den politischen Vor-

gängen standen, zu einer plötzlichen Voreindeckung von Rohstoffen und in geringerem Maße auch von Fertigwaren, was sich in einer sprunghaften Steigerung des österreichischen Außenhandels, vor allem der Rohstoffeinfuhr auswirkte. Nach genügender Vergrößerung der Lager flaut diese Bewegung wieder ab, um so mehr als die Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise sich wieder verlangsamt hat. Damit dürfte die leichte Abschwächung des Außenhandelsverkehrs im Februar, wie sie aus den rückgängigen saisonbereinigten Ziffern hervorgeht, vor allem zu erklären sein. Mit Ausnahme der Einfuhr von Brennstoffen und Nahrungsmitteln und Getränken lagen jedoch die Werte aller Warengruppen der Aus- und Einfuhr über den Werten zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die saisonbereinigte Ziffer der Gesamteinfuhr sank im Februar gegenüber Jänner um 2 Punkte, die der Rohstoffeinfuhr um 3 Punkte auf 54 gegenüber einem Höchstwert von 63 im November vorigen Jahres. Verhältnismäßig günstig hielt sich die Fertigungsausfuhr; während die saisonbereinigte Indexziffer der Gesamtausfuhr von Jänner auf Februar um 3 Punkte sank, schwächte sich die der Fertigungsausfuhr nur um 1 Punkt ab.

Die Veränderungen des Außenhandels mit den einzelnen Ländern sind aus der Tabelle S. 70 zu ersehen, die die perzentuellen Anteile der Länder zeigt.

*Verkehr:* Der Güterverkehr, der im Jänner d. J. einen übersaisonnmäßigen Rückgang aufzuweisen hatte, zeigt, wie aus der Steigerung der saisonbereinigten Indexziffer der gesamten Wagengestellung hervorgeht, im Februar wieder eine leichte Steigerung. Von dem in diesem Index nicht enthaltenen Einfuhr- und Durchfuhrverkehr dürfte der letztere eine übersaisonnmäßige Abnahme erfahren haben. Während in den letzten Monaten des Vorjahres die Wagenanzahl im Durchfuhrverkehr beträchtlich größer war als in den Vergleichsmonaten von 1934, ist die Ziffer in den ersten zwei Monaten des heurigen Jahres wieder niedriger als in der entsprechenden Zeit von 1935. Es scheint, daß die Sondereinflüsse, die am Ende des vorigen Jahres eine außergewöhnliche Steigerung des Durchfuhrverkehrs (und des Auslandverkehrs überhaupt) bewirkten, sich nicht mehr oder nur vermindert geltend machen. Das läßt sich aus einem Vergleich der Zahl der in den italienischen Grenzstationen durchlaufenden Wagen im Februar 1936 und 1935

**Anteil einzelner Länder am Wert des Außenhandels Österreichs**

(E = Einfuhr, A = Ausfuhr, Gesamteinfuhr bzw. Gesamtausfuhr = 100)

Zeit	Deutsches Reich		Italien		Polen		Rumänien		Schweiz		Süd-slawien		Tschechoslowakei		Ungarn		Bulgarien		Frankreich		Griechenland		Großbritannien		Verein. Staaten v. Amerika	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1923	17.9	13.0	7.0	9.2	6.2	8.0	2.2	7.5	5.7	7.0	5.1	13.2	22.9	10.3	10.8	8.3	1.9	1.4	1.7	1.9	0.4	0.2	2.4	4.5	6.3	1.8
1924	14.9	13.1	7.7	10.1	7.5	9.7	2.5	6.5	5.7	6.5	4.4	10.3	22.5	11.0	11.6	8.8	2.2	1.4	2.3	2.5	0.2	0.5	3.0	4.3	5.5	2.0
1925	15.8	15.1	5.7	10.4	8.6	8.4	3.7	5.9	4.4	4.8	4.6	9.0	19.6	11.1	11.0	8.3	1.0	1.4	1.9	2.5	0.2	0.6	3.6	3.6	7.7	2.2
1926	16.6	11.6	4.6	10.0	8.9	4.2	4.6	6.3	4.6	6.2	5.8	8.8	19.5	11.9	12.7	9.9	0.3	1.3	2.3	3.0	0.4	1.0	3.6	4.0	5.3	3.5
1927	16.7	18.2	4.0	8.0	8.5	5.0	5.4	6.1	4.9	5.5	5.5	7.5	17.8	11.5	9.3	9.7	0.8	1.0	2.5	2.4	1.6	0.7	4.2	3.6	6.0	3.1
1928	18.8	18.6	3.3	7.9	9.1	5.5	4.4	5.8	5.1	6.1	4.0	7.7	17.8	13.5	9.9	7.6	0.6	1.1	2.7	3.4	1.1	0.7	3.6	4.5	6.0	3.4
1929	21.0	15.9	3.6	9.0	8.8	4.8	3.8	5.1	4.5	5.7	4.0	7.7	17.5	12.1	10.4	6.5	0.6	0.8	2.6	4.2	0.7	0.7	3.4	5.4	5.3	2.6
1930	21.2	17.6	3.9	9.4	8.0	4.6	4.8	4.6	4.2	5.9	5.5	8.0	17.5	12.1	10.4	6.5	0.6	0.8	2.6	4.2	0.7	0.7	3.4	5.4	5.3	2.6
1931	22.1	16.2	4.3	8.2	8.1	4.3	5.5	3.4	4.2	7.2	4.3	7.5	16.6	11.8	9.0	7.0	1.8	1.1	2.6	4.7	1.6	0.9	3.4	6.9	4.4	1.9
1932	20.4	17.5	4.9	9.6	7.6	4.2	5.8	3.4	3.5	7.8	7.7	7.4	15.2	10.6	9.7	9.2	1.8	1.3	2.0	4.1	1.9	1.2	2.7	3.7	4.0	1.9
1933	19.7	15.7	4.3	10.6	6.6	6.4	4.5	5.6	3.7	7.9	8.8	7.0	13.3	7.7	11.3	9.9	1.3	0.9	2.8	3.9	0.9	0.6	3.2	4.3	5.3	2.3
1934	17.5	16.2	4.2	10.8	6.2	3.9	5.5	6.1	3.9	7.2	8.3	6.1	13.6	7.6	11.1	11.4	0.6	0.7	3.2	3.9	1.1	0.8	4.4	5.4	5.3	1.5
1935	16.7	16.0	4.7	14.0	6.3	4.2	6.9	6.2	3.3	5.6	6.8	6.0	12.8	7.3	9.4	10.6	0.8	1.3	3.1	3.6	0.8	1.1	4.5	4.3	5.8	1.9
1934 I.	18.4	16.5	3.9	12.1	7.8	3.6	2.9	6.0	3.5	6.5	9.0	5.7	13.5	7.3	10.3	8.2	0.2	0.6	3.0	4.3	0.2	0.9	5.2	5.3	5.6	1.2
II.	18.5	14.5	4.4	10.6	6.8	5.1	3.9	5.8	3.3	6.9	7.7	5.1	12.8	7.7	10.5	8.1	0.1	0.9	5.2	3.4	0.4	0.8	5.2	10.7	5.0	1.2
III.	18.5	15.8	4.6	11.8	5.6	5.0	5.2	6.5	3.5	7.4	7.9	6.5	13.5	8.1	9.2	9.1	0.5	0.6	3.8	3.4	1.0	0.7	4.9	5.6	5.6	1.5
IV.	17.5	18.6	5.0	11.6	4.3	4.3	5.4	5.7	3.1	7.6	8.6	6.4	12.4	7.7	10.2	10.7	1.1	0.7	2.3	3.8	1.0	0.7	6.0	4.6	5.4	1.9
V.	16.8	16.1	4.9	9.9	4.0	3.7	6.4	5.0	5.8	8.1	6.9	6.5	13.2	8.7	12.2	2.0	0.5	2.2	3.8	2.4	0.6	0.6	3.9	4.6	4.4	1.6
VI.	18.5	16.4	4.5	10.1	4.5	4.0	7.1	5.9	3.7	6.7	8.3	5.9	14.0	8.4	11.5	12.9	1.6	0.4	3.1	4.2	1.1	0.8	3.0	5.1	6.1	1.7
VII.	18.1	15.2	4.0	11.0	3.5	3.6	6.2	4.5	4.4	7.5	11.5	5.6	12.0	8.4	9.5	13.1	0.3	0.6	3.2	3.7	3.2	0.8	7.2	5.7	5.9	2.2
VIII.	18.4	15.8	3.9	10.1	6.2	3.9	4.7	5.8	5.7	6.7	9.2	6.0	13.4	7.0	11.4	13.1	0.2	0.6	3.2	4.2	0.3	1.0	4.1	4.9	5.7	1.7
IX.	15.6	18.6	3.2	10.8	7.2	3.9	6.6	6.1	4.1	7.0	7.5	6.1	15.9	6.5	13.0	11.4	0.4	0.5	3.0	3.5	0.7	0.8	4.7	5.3	4.8	1.6
X.	16.8	13.5	3.4	11.7	7.5	3.7	4.9	6.8	4.1	7.0	7.3	6.7	15.0	7.6	12.1	12.5	0.6	0.9	3.5	4.1	1.0	0.9	4.5	5.4	4.5	1.3
XI.	17.7	16.9	3.7	11.6	7.7	3.0	5.4	7.9	4.0	6.5	8.4	6.2	14.5	7.6	10.6	11.4	0.3	1.1	3.0	3.4	0.7	0.9	3.9	4.6	4.7	1.2
XII.	15.7	18.8	4.8	9.4	7.3	3.7	5.3	6.7	3.1	7.7	8.6	5.9	13.3	6.9	12.0	12.8	0.2	0.9	3.3	4.5	1.4	1.1	3.7	3.4	5.0	0.9
1935 I.	14.4	21.2	4.4	9.7	7.4	3.7	6.6	4.8	3.5	5.2	8.5	5.8	12.8	7.1	11.6	11.0	0.3	0.4	3.1	3.2	0.1	0.8	4.1	4.2	5.5	2.2
II.	15.8	19.5	4.7	11.7	5.7	3.2	6.9	5.1	3.2	6.1	7.6	5.4	12.8	6.9	9.6	12.8	0.1	0.3	3.9	3.3	0.1	0.8	4.1	3.7	5.7	2.1
III.	16.5	18.6	5.2	14.8	7.0	3.9	5.3	4.1	3.6	5.2	6.9	6.1	13.3	7.6	10.7	11.7	0.1	0.6	3.6	3.2	0.1	0.8	4.4	4.2	6.0	1.7
IV.	16.4	17.2	5.2	14.9	5.2	5.0	6.4	4.8	3.0	5.9	7.9	6.2	11.2	7.2	9.3	10.1	0.0	2.0	3.0	3.5	1.2	1.2	8.9	3.6	5.0	1.7
V.	16.8	15.8	5.7	15.2	4.6	4.9	5.9	5.2	3.3	5.5	6.3	6.3	12.5	7.2	10.4	10.8	0.1	1.2	3.6	3.8	2.5	1.4	4.0	4.3	6.5	1.8
VI.	15.1	14.6	6.5	17.4	5.5	3.5	6.3	4.0	3.5	6.4	6.2	6.0	12.4	7.3	11.3	10.6	3.6	0.6	2.3	3.8	0.5	1.4	3.7	4.8	5.2	1.4
VII.	18.2	14.4	6.8	16.1	5.3	4.1	10.6	5.1	2.8	6.0	6.2	5.2	11.3	7.5	8.6	11.1	4.7	0.5	2.6	3.5	0.4	1.1	3.7	4.7	4.7	1.9
VIII.	18.5	14.4	4.9	14.6	6.5	4.4	8.8	5.8	3.2	5.8	7.7	5.7	12.9	6.6	8.5	10.4	0.3	2.1	3.5	3.4	0.2	1.3	3.7	4.8	6.8	1.7
IX.	17.5	13.5	4.1	12.5	7.1	4.9	5.9	6.7	3.5	5.1	7.7	5.6	14.2	7.1	9.0	10.5	0.5	2.6	3.6	3.6	0.6	1.3	4.3	5.1	4.7	2.1
X.	17.9	13.0	3.3	11.4	7.5	4.6	8.4	8.1	3.7	5.4	6.8	6.3	12.8	9.3	9.3	10.0	0.4	2.0	3.0	3.8	0.8	1.1	4.0	5.4	5.4	2.2
XI.	17.8	15.2	3.5	14.5	6.6	4.6	7.7	8.7	3.3	5.2	5.2	6.8	14.6	7.3	7.5	9.3	0.2	1.0	2.7	4.1	1.3	0.9	4.5	3.4	7.3	1.9
XII.	17.0	16.3	3.2	15.3	6.5	3.7	7.7	8.7	2.6	5.8	5.1	6.3	14.9	6.2	9.4	10.0	0.1	1.3	2.7	4.2	0.9	0.9	4.1	3.8	6.3	1.7
1936 I.	16.2	20.4	3.7	16.4	6.1	3.6	9.0	8.3	3.0	4.1	4.8	5.8	12.3	6.4	7.9	6.9	0.2	0.5	2.8	4.6	0.6	0.8	3.5	3.9	7.2	2.2

entnehmen. Eine solche Gegenüberstellung zeigt keine Verstärkung des Verkehrs im Vergleich zum Februar 1935, in einzelnen Fällen sogar Abnahmen im Durchfuhrverkehr.

### Durchfuhrverkehr aus Österreich nach

Zeitraum	Südslawen	Italien	dem	
			ausgetretene Durchfuhrsendungen (Wagenzahl)	Deutschen Reich
1929	41.157	43.015	78.164	
1930	40.306	32.304	76.972	
1931	28.655	20.661	60.183	
1932	19.976	9.850	52.600	
1933	15.373	10.378	54.741	
1934	18.101	10.827	51.528	
1935	21.032	18.995	53.562	
1934	I.	1.223	1.481	3.546
	II.	1.617	1.358	2.464
	III.	1.526	1.092	3.843
	IV.	1.222	763	2.651
	V.	1.370	557	3.969
	VI.	1.808	653	7.068
	VII.	1.645	535	9.279
	VIII.	1.293	603	5.198
	IX.	1.381	691	3.831
	X.	1.577	699	3.041
	XI.	1.767	1.237	2.888
	XII.	1.672	1.158	3.751
1935	I.	1.391	1.174	3.345
	II.	1.427	1.408	4.073
	III.	1.420	1.743	3.605
	IV.	1.724	1.157	3.184
	V.	1.612	1.141	4.077
	VI.	1.687	698	4.727
	VII.	1.781	690	6.356
	VIII.	1.805	1.407	5.524
	IX.	2.171	1.795	5.409
	X.	1.874	1.986	4.679
	XI.	2.377	3.081	4.281
	XII.	1.763	2.715	4.302
1936	I.	1.616	877	3.922
	II.	1.862	950	3.612

Es ist also die Belebung, auf die in den letzten Monaten des Vorjahres wiederholt hingewiesen wurde, wieder rückgängig geworden und der Auslandsverkehr ist wieder ungefähr auf das Niveau des Frühjahres 1935 zurückgekehrt. Die arbeitstägliche Wagenanzahl für Februar im Auslandsverkehr zeigt sogar mit 1574 heuer einen tieferen Stand als 1935 (1823). Auch der Gesamtverkehr befindet sich unter dem Niveau des Vorjahres. Der Inlandsverkehr zeigt eine relativ günstigere Entwicklung; er hat den saisonmäßigen Tiefpunkt schon überschritten und befindet sich mit 3896 arbeitstäglichen Wagen über dem Niveau des Vorjahres.

### DIE INTERNATIONALE WIRTSCHAFTS-LAGE

Das Studium des Konjunkturverlaufes im eigenen Lande erfordert auch eine fortlaufende Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung in anderen Ländern. Dadurch wird es möglich, die wirtschaftlichen Vorgänge im Inland ihrer Bedeutung nach richtiger einzuschätzen und für die Beurteilung der voraussichtlichen Weiterentwicklung festere Anhaltspunkte zu gewinnen. Gerade für Österreich, dessen wirtschaftliche Verflechtung mit dem Aus-

lande sehr bedeutend ist, gilt dies in besonderem Maße.

Im Jahre 1935 hat sich die Zahl jener Länder, deren Wirtschaft von der Belebung erfaßt wurde, vergrößert, während gleichzeitig der Aufschwung in den meisten Ländern seine Basis verbreitert hat. Der Einfluß politischer Faktoren auf die Wirtschaftstätigkeit und die Handelspolitik blieb jedoch weiterhin bestehen und hat sich besonders in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres erheblich verschärft. Durch ihn hat die Produktionstätigkeit wegen des wachsenden Rüstungsbedarfes vielfach eine bedeutsame Zunahme erfahren und auch der Außenhandel der wichtigsten Länder zeigt bescheidene Besserungen. Im allgemeinen ist jedoch mit Ausnahme der Vereinigten Staaten ein Abgehen von der Absperrungspolitik noch nicht erkennbar, so daß die Vergrößerung des Welthandelsvolumens, die in erster Linie auf den erhöhten Rohstoffbedarf zurückgeht, noch kein Zeichen einer nennenswerten Verbreiterung des Aufschwunges über die Landesgrenzen hinaus darstellt, sondern eher die Frage aufwirft, in welchem Maße sich der Wegfall dieser besonderen Umstände auf die Binnenkonjunkturen auswirken würde. Neben diesen Einflüssen, die sich besonders in der Belebung der Schlüsselindustrien geltend machten, ist, wenn man von den verschiedenen Maßnahmen, die in den einzelnen Ländern zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit ergriffen wurden absieht, noch ein anderes Moment für die gebesserte Lage der Weltwirtschaft im vergangenen Jahre kennzeichnend gewesen. Auf den Rohstoffmärkten hat sich nämlich unter dem Einfluß des erhöhten Verbrauches und wegen der durch ungünstige Witterung und durch die Landwirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten verringerten Ernteerträge, eine Preisbesserung durchgesetzt, die eine Verringerung der im Verlaufe der Krise stark gestiegenen Spanne zwischen Rohstoff- und Industriestoffpreisen zur Folge hatte. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß auch bei der Entlastung der Rohstoffmärkte, soweit es sich um Metalle handelt, den Vereinbarungen über Produktions- und Absatzbeschränkungen eine entscheidende Bedeutung zukommt, so daß Zweifel an dem Fortbestand der Preisbesserungen auf einzelnen Märkten nicht unge-rechtfertigt sind. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß die Zunahme des Verbrauches, die allerdings durch die zwischenstaatlichen Handelsbeschränkungen stark gehemmt ist, Preiseinbrüche in engen Grenzen halten wird.

Wenn auch die Hauptantriebskräfte der Wirtschaftsbelebung im Jahre 1935 noch auf außerwirt-